



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 3. Capittel. Man müsse die Creutz lieben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

kommenheit der Liebe auff Erden zugelangen; vnd  
die faul vnd träge vnd die forchtſamme werden dahin  
niemahl gelangen.

## Das 3. Capittel.

## Man müſſe die Creuz lieben.

**W**ir müſſen einen groſſen verſtändlichen  
Durst haben / allerhand Creuz zuleiden;  
dieses ist das Kennzeichen der wahren Chri-  
ſten; es ist das Zeichen der Einſetzung Jeſu deß ge-  
erüchtigten in vns; vñ diſer Durst ſoll ſtähtigs in vns ſeyn  
in was Stand wir ſeyen / in deme wahr ist / daß die  
Bentſung vnd die Tröſtungen durch diſen Durst  
ſich vermehren. Wie mehr die Seel gemest / ſo vil  
mehr durstiger wird ſie / nit allein nach einer geſchmack-  
teren Vereinigung / ſonder nach einem verdrißlich-  
rem Creuz. Jeſus Chriſtus hatte allezeit ein Durst ge-  
habt für vns zu leiden; aber in dem er ſtarb / hatte er  
noch mehr Durst / in deme alles Leiden ſeines Paſſio-  
nis ihme den Durst nit hat mögen ſtillen. Wann  
man ſagt / man müſſe die Bildnuß Chriſti deß ge-  
erüchtigten in vnſer Seel eingedruckt haben / iſt es ſo  
vil geſagt / als man müſſe ſeine Meinungen haben /  
vnd ein Durst zu leiden / wie er. D wie gedunckt der  
Kech ein Seel ſo gut / die durstig ist nach dem Lei-  
den / ſie befindet ſich getröſt vnd ihr Durst geſtiller / als  
wie einer / der ein groſſen Becher hat außgerumcken /  
ſich von der Hiß / die ihne gebrennet hat / erfrüſchet  
befindet.

Dd

Gott

Gott hat ein wunder grossen Durst vnser Seelens / er ist in vns durstig durch das Fewr seiner Göttlichen Liebe / darmit er sich selbst vnd seine Göttliche Vollkommenheiten liebet; last vns ihme etwas Erfüllung bringen / in deme wir vns zu leiden machen. Wie aber ist diser Göttliche Durst den Menschen so wenig bekant! wie verborgen ist er vor den Augen der sinnlichen Menschen! O Jesus / wie wenig bist du bekant! wie wenig bist du geliebt! O Weiß zuhandlen Jesu / wie vnbekant bist du denen / welche nit folgen dann dem Liecht der Sinnen / oder der Vernunft! Emitte lucem tuam, Sende dein Liecht. Wann der geistliche Mensch es hat entdeckt / ist ihme nichts süßers / dann leiden.

Die grosse Begird der Seeligen / welche im Himmel seynd / ist die Genießung / aber vnser größte Begird / vnser die wir auff Erden seynd / soll seyn Leiden: sie ziecht von vnser Seel auß den alten Adam durch eine heylige Gewaltthätigkeit / sie zerreißt alle Hacten / darmit wir an die Creaturen gebunden seynd / vnd sündere von vns alles / was vnrein vnd irdisch ist / wie das Fewr vom Gold in dem Schmelz Ofen. Die Sahl vnser Verderbens geschicht in vns nit dann durch Eisen vnd Fewr: so sollen dann wir gern leiden alle Trübseeligkeiten / die vns oberfallen / vnd alle Gewaltthätigkeiten / die man vns anthut. Wie mehr man vns peyniget / so vil mehr reiniget man vns. Halten wir grosse Creutz für ein grosse Eiß / weil sie tieffe Reinißkeit verursachen / vnd die allerreiniße Liebe fürbringen / so das End ist vnserer Seel

weil sie zu keinem anderen End erschaffen ist / als Gott zu lieben.

Mein gegenwärtiger Stand der Trübsaal gefalt mir / weil er ganz eygenthumblich ist / Jesum Christum in mir zu formieren / vnd mich zu einem vollkommen Christen zu machen / so das Werck aller Wercken ist / das Glück vber alles Glück / die Reichthumb vber alle Reichthumb / vnd die höchste Seeligkeit dieses Lebens. In diser Entäusserung von Gott vnd in diesem Exilio vnd Elend / wo mich gedunckt / daß mich die Händel hinbringen / ist mein Herz mehr in Ruh vnd in Frewd / als in der Genießung / in deren ich bisshar gewesen / dann die Entäusserung gibe mir ein schönes Creutz vnd die Genießung macht mich nit dann Süßigkeiten zu verkosten. Ich weiß nit / was es ist / aber ich sehe mehr Reinigkeit der Liebe / mehr Verlassung / mehr Vollkommenheit in meiner gegenwärtigen Beschaffenheit / gecreuziget wie sie ist / als in deren / wo ich der Vereinigung Gottes gewesse / welches machet / daß ich in Ruh bleibe / vnd daß ich ohne Sorg vnder den Sorgfältigkeiten der Geschäften durchgange. Mich gedunckt / ich könne mit grösserer Wahrheit als jemahl sagen : was begehre ich im Himmel vnd auff Erden / dann nur dein einiges Wohlgefallen / Herz der du mein Loß vnd mein Erbtheil bist in Ewigkeit? Mich gedunckt / mein innerliche Einöde wachse nach der Maß / mit deren die äusserliche abnimmet ; vnd an statt sie zu verlassen / indem ich verbunden den Geschäften vil abzuwarten / befinde ich mich darin besser hinein. Wie seynd die Fünd vnd List der Götlichen Liebe so wunderbar.

lich! Mich gedunckt/ich seye mehr als jemahl allen Dingen abgestorben / in der Auffgebung / die ich hab müssen thun in diser Trübsaal meines eygnen geistlichen Nutzens / vnd mein Leben ist mit Christo ganggecrenkiget / aber auch mit ihme in dem Wohlgefallen Gottes verborgen.

Es ist eine auß den allerlieblichsten Wirkungen der Gürtigkeit Gottes / vns in das Creutz zusehen / vnd in vns den Geist des Creutzes zusehen. Wie er sich vnendlich liebt / begehrt auch er von seinen Creaturen geliebt zu werden / die seiner Lieberanglich seynd. Sie darzu zu rüsten / gibet er ihnen Creutz / die in ihnen zu Grund richren / was die Sünd seiner Gnad widriges in ihnen fürbracht hat / vnd er bringet in ihnen für durch dise creuzende Beschaffenheiten / Eintrückungen der puren Liebe. Vonendliche Gürtigkeit / ich dancke dir von ganzem meinem Herzen / darumb / daß du mich machest zu leiden / hernach mich zu machen / daß ich liebe. Entblössungen / Berackungen / Armuhren / Leiden kommen / ich öffne euch mein Herz / vnd empfangt euch mit außgestreckten Armen / weil euch die Liebe begleitet.

---

Das 4. Capittel.

Die Creutz folgen auff die Tyrannen / auß vnserem Leben ein immerwährende Marter zu machen.

**I**ch hatte einen grossen Lust an diesem Concept vnd Gedancken des H. Clementis Alexandrini